

3



Foto: Tagwerkstatt

25 Jahre Stadterneuerung:  
bleibende Werte, neue Wege.

4



Foto: www.shutterstock.com

Was ist Stadterneuerung?  
Persönliche Eindrücke aus Politik und Verwaltung.

7



Foto: www.shutterstock.com

Stadterneuerung am Wert gemessen:  
Projektqualität im Wandel von 25 Jahren  
betrachtet.

Leben in

# Stadt und Land

Das Magazin für Dorf- & Stadterneuerung in NÖ

Winter 2017

Stadterneuerung:  
Ein Rückblick  
auf 25 erfolgreiche  
Jahre!



Unser Impressum finden Sie auf der Umschlagrückseite.

4  25 Jahre  
Stadterneuerung in NÖ

THEMA:  
25 JAHRE STADTERNEUERUNG

WAS IST STADTERNEUERUNG?  
Persönliche Eindrücke aus Politik und Verwaltung.



7 STADTERNEUERUNG AM WERT GEMESSEN:  
Projektqualität im Wandel von 25 Jahren betrachtet.

Priorität:  
KOMMUNIKATION MIT DEM BÜRGER.



12 Priorität:  
GESTALTUNG.

Priorität:  
IDENTITÄT.



20 Priorität:  
MOBILITÄT.

Priorität:  
LEBENSQUALITÄT.

28 BERICHTE AUS DEN HAUPTREGIONEN  
DORF- UND STADTERNEUERUNG IN DEN LANDESTEILEN



GALA

25 JAHRE STADTERNEUERUNG:  
ein Jubiläum, ein Festakt, ein gemeinsamer Abend.

35 SPECIAL SERVICE  
ENGLISH SUMMARY

## 25 Jahre Stadterneuerung: bleibende Werte, neue Wege.



Ein Jubiläum ist immer wieder ein guter Anlass für Resümee und Ausblick – das gilt auch für 25 Jahre Stadterneuerung. Denn es ist einfach wichtig und notwendig, auch auf erfolgreiche Aktionen einen prüfenden Blick zu werfen, um in der Zukunft noch besser werden zu können.

Was ist also das Besondere an der Stadterneuerung? Da ist zunächst einmal die Ursprungsidee der „Hilfe zur Selbsthilfe“. Ein Bundesland kann nicht alle Notwendigkeiten leisten und braucht die Mithilfe der Gemeinden sowie der Bevölkerung. Die Hilfe zur Selbsthilfe ist stets eine gute Initialzündung, um etwas Neues oder Notwendiges auf die Beine zu stellen, das die Gemeinden dann selbstständig weiterführen können. Die Aktion der Stadterneuerung bietet den Gemeinden damit auch eine Chance zur Weiterentwicklung. Und dieses Angebot haben mittlerweile mehr als 60 Städte auch genutzt. Das Besondere dabei ist, dass einerseits die eigenen Potenziale gehoben und weiter gestärkt, andererseits aber auch die Talente der Menschen im Ort genutzt werden. Damit werden in den Städten bleibende Werte gesichert, sodass dem Begriff der „Wertschöpfung“ eine völlig neue Bedeutung zukommt.

Das Prinzip der Bürgerbeteiligung trägt schließlich dazu bei, dass die Menschen sich noch intensiver in die Entwicklung ihres Heimatortes einbringen können und sich damit auch stärker identifizieren. Mit entsprechender Bürgerbeteiligung ist stets gewährleistet, dass laufende Entwicklungen den Willen und die Bedürfnisse der Bevölkerung widerspiegeln – darauf muss auch die Landesentwicklung ausgerichtet sein. Die aktuell gegenwärtigen Möglichkeiten der Digitalisierung, die in Form digitaler Medien, Social Networks und smarter Technologien nutzbar ist, erleichtert Bürgerbeteiligung in vielerlei Hinsicht.

Ich bin überzeugt, dass auch nach 25 Jahren Stadterneuerung der tatsächliche Wert dieser Idee des gemeinsamen Planens, Entwickelns und Umsetzens seine Gültigkeit hat. In diesem Sinne danke ich allen, die Stadterneuerung tagtäglich aktiv umsetzen und dabei Ideen, Kraft und Zeit in dieses Erfolgsmodell investieren – sei es auf Ebene der Gemeindepolitik, der Verwaltung oder als beteiligte Bürgerinnen und Bürger. Und ich wünsche mir, dass Stadterneuerung mehr sein möge als eine Förderaktion und dass die Menschen durch diese Chance zum Mitgestalten eine neue Verbundenheit untereinander, mit ihrer Heimatstadt und auch mit unserem Bundesland erleben können.

Johanna Mikl-Leitner  
Landeshauptfrau von Niederösterreich



**25 Jahre**  
Stadterneuerung in NÖ

# Was ist Stadterneuerung?

Persönliche Eindrücke aus Politik und Verwaltung.

25 Jahre Förderschiene bringen vielfältige Erfahrungen, zukunftsgerichtete Erkenntnisse, moderne Arbeitsprinzipien, breite Beteiligung der Menschen und natürlich Freude über erreichte Erfolge mit sich.



**Labg. Jürgen Maier, Bürgermeister der Stadt Horn**

” 25 Jahre Stadterneuerung bedeutet zunächst ein Vierteljahrhundert umfassende **Infrastrukturverbesserung** in Niederösterreich. Unzählige kleinere, aber auch viele große Projekte konnten erst dank dieser Aktion des Landes umgesetzt werden – auch bei uns in Horn. Stadterneuerung heißt für mich aber auch BürgerInnenbeteiligung, also eine **enge und erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Bevölkerung, Verwaltung und Politik.** “

**Richard Hemmer, Bürgermeister der Stadt Bruck an der Leitha**

” Heutzutage ist es wichtig, Programme und Leitbilder für die künftige Entwicklung auf Basis von Flächenentwicklungsplänen und demokratischen Prozessen zu erarbeiten bzw. zu evaluieren. Die Aktion Stadterneuerung ist dafür ein optimales Instrument. Für uns war sie auch eine **Gelegenheit**, unserem Stadtkern besonderes Augenmerk zu schenken sowie unsere **Nachbargemeinde Bruckneudorf in den Prozess miteinzubeziehen.** Ich bin stolz darauf, dass unser zweiter Stadterneuerungsprozess bisher so vorbildlich konstruktiv und sachlich verläuft. “

Foto: www.shutterstock.com



**Michaela Krämer, Stadterneuerungskordinatorin der Stadt Groß-Enzersdorf**

” Ich habe im Rahmen der Stadterneuerung viele sehr unterschiedliche Menschen kennen und schätzen gelernt, kein Treffen und keine Besprechung ist wie das bzw. die andere, die Ergebnisse sind vielfältig und zumeist nicht vorhersehbar – das macht für mich diesen Prozess zu dem, was er ist: **eine Chance** – sowohl für die örtliche Politik, als auch für die BewohnerInnen – **gemeinsam**, weg von politischen Diskussionen, **etwas zu erreichen und an einem Strang zu ziehen.** “



**Susanne Kohn, Stadterneuerungskordinatorin der Stadt Neunkirchen**

**Thomas Widrich, Bürgermeister der Stadt Melk**

” „Menschen machen die Städte“ und die Stadterneuerung hilft dabei, gemeinsam nach Lösungen zu suchen, wie sich die „Begegnungszone“ Stadt weiter entwickeln kann. Unsere Stadt Melk ist **Begegnungszone für alle Generationen**, und das wollen wir auch in Zukunft weiter bleiben – eine Stadt, in der die Menschen einander treffen, sich austauschen und das Gefühl haben, hier gerne zu leben! “

” Stadterneuerung bedeutet, dass Bevölkerung und Stadt gemeinsam mit dem Land Niederösterreich gute **nachhaltige Projekte für alle** erarbeiten und nach Möglichkeit umsetzen. So können gemeinsam **Akzente** gesetzt werden, die die **Lebensqualität** in der Stadt heben. Der Projektprozess fordert und fördert **Kommunikation** und **gegenseitiges Verständnis von Stadtgemeinde und BürgerInnen.** “





**Maria Forstner**, Obfrau NÖ Dorf- und Stadterneuerung – Gemeinschaft der Dörfer und Städte

Die wichtigsten Aspekte in der Stadterneuerung sind für mich, dass in den Stadterneuerungsbeiräten die BürgerInnen in die Entwicklung ihrer Stadt eingebunden werden und dadurch die Stadtgemeinde **Offenheit für die Bedürfnisse** ihrer Bevölkerung beweist. Daraus sind in den letzten 25 Jahren viele **zukunftsorientierte und beispielgebende Projekte** entstanden, und so manche Stadt konnte auf diesem Weg ihr **Potential an Wissen, Kreativität und Berufserfahrung** erweitern.

**Hubert Meisl**, Bürgermeister der Stadt Langenlois

Für mich ist Stadterneuerung quasi ein weiteres **ausgeklügeltes „Vorsorge aktiv-Projekt“ des Landes NÖ** für Kommunen, um **Stadtkerne zu revitalisieren**, um **Bürgerideen zu realisieren**, um den **Begriff Heimat** bürgernah, wirksam und innovativ zu **stärken**. Langenlois nutzt diese Chance seit vielen Jahren, die in der Bevölkerung sicherlich eine **Dynamik und Aufbruchsstimmung** erzeugt.



**Peter Eisenschenk**, Bürgermeister der Stadt Tulln

Stadterneuerung ist **gemeinschafts- und identitätsstiftend**, und zwar einerseits durch die Bürgerbeteiligung bei der Entstehung der Projekte und andererseits durch die rege Nutzung der neuen Angebote durch alle Generationen. Die Förderungen der Stadterneuerung sind daher ein wichtiger **Puzzlestein für die laufende Weiterentwicklung Tullns und das positive Miteinander in der Stadt**.

**Oliver Speck**, Stadtdirektor der Stadt Hainfeld

In Hainfeld konnten im Rahmen der Stadterneuerung unter Einbeziehung der Bevölkerung und fachkundiger Prozessbegleitung zahlreiche Projekte erfolgreich umgesetzt werden. Der größte Erfolg besteht jedoch darin, dass sich auch viele Jahre nach Umsetzung eines Projekts die daran beteiligten Hainfelder BürgerInnen noch immer mit „ihrem“ **Projekt identifizieren und damit den Nutzen weitertragen**.



**Kurt Schirmer**, Stadtdirektor der Stadt Herzogenburg

Im Rahmen der Stadterneuerung wurden in Herzogenburg einige interessante Projekte entwickelt und auch umgesetzt. Besonders erfreulich war die damit einhergehende Bürgerbeteiligung, die wesentliche Impulse in diesem Prozess setzte. Ohne die **professionelle Begleitung** unserer Betreuer wären wahrscheinlich einige Vorhaben nicht entwickelt und umgesetzt worden. Herzogenburg hat durch die Stadterneuerung auf jeden Fall profitiert.



**Christian Gepp**, Bürgermeister der Stadt Korneuburg

Die „Essbare Stadt, Radio Korneuburg, das Höfefest, der mittelalterliche Adventmarkt – das Spektrum an wahrnehmbaren Effekten der Stadterneuerung in Korneuburg ist vielfältig. **Jedermann kann sich einbringen, mitarbeiten, kann das gemeinsame Leben in unserer Stadt mitgestalten, sich mitverantwortlich fühlen**, denn Bürgerbeteiligung und Engagement sind uns wichtig! Sobald wie möglich werden wir wieder ansuchen, um unsere Stadt positiv weiterzuentwickeln.





# Stadterneuerung am Wert gemessen: Projektqualität im Wandel von 25 Jahren betrachtet.



Foto: www.shutterstock.com

25 Jahre Stadterneuerung stehen für unzählige kleine und große Projekte, die heute den fünf Prioritäten **Lebensqualität, Gestaltung, Mobilität, Identität** sowie **Kommunikation mit dem Bürger** zugeordnet werden, die im Wesentlichen Bedürfnisse und Wünsche der Bevölkerung abdecken. In manchen Bereichen haben sich die Prioritäten und damit die Projektqualitäten sehr verändert, in anderen sind die Zielsetzungen gleich geblieben. Durch diese Zuordnung wird aber eines ganz deutlich: wie intensiv Stadterneuerung in wichtige Lebensbereiche der Bevölkerung hineinwirkt und welchen Wert Stadterneuerung dadurch für die Menschen haben kann. Dieser Wert fällt umso höher aus, je direkter die Bevölkerung in Ideenfindung, Projektentwicklung und Umsetzung einbezogen wird, denn: je mehr Menschen sich mit einem Projekt identifizieren, desto nachhaltiger seine Wirkung!



# Priorität: Kommunikation mit dem Bürger.



Retz

Foto: Markus Berger

## Bürgermappe Retz.

Retz als lebenswerte Wohnstadt sichtbar zu machen, war die Idee hinter der Retzer Bürgermappe. Sie sollte den Zugezogenen den Umzug erleichtern und den Einheimischen als praktisches Nachschlagewerk dienen. In monatelanger Recherche wurden sämtliche Organisationen sowie Einrichtungen erhoben und in einer 110-seitigen Mappe zusammengeführt. Die richtige Ansprechstelle – egal um welche Anliegen es sich handelt – ist nun schnell gefunden. So informiert etwa der

Wirtschaftsteil ausführlich über die Einkaufs- und Arbeitsmöglichkeiten in Retz, ein anderer Abschnitt gibt Auskunft zum Thema Wohnen sowie über Abläufe und Kosten beim Grundstücksankauf. Außerdem werden sämtliche Sozialeinrichtungen und Vereine vorgestellt, aber auch Kultur und Bildung sind weitere wichtige Inhalte, insbesondere die Schulen, sowie alles rund um Freizeit und Tourismus. Die Bürgermappe ist im Stadtamt Retz erhältlich.

2014

## Bürgerservicestelle Sankt Pölten.

Der Umbau des historischen St. Pöltener Rathauses zu einer modernen Bürgerserviceeinrichtung erwies sich als äußerst anspruchsvolles Unterfangen, denn das seit 1503 als Rathaus genutzte Gebäude hatte ursprünglich aus vier mittelalterlichen Bürgerhäusern bestanden und war 1591 durch einen Turm ergänzt worden. Die repräsentative Fassade an der Vorderfront wurde 1727 von

2005

Barockbaumeister Joseph Munggenast gestaltet und ist bis heute erhalten, genauso wie die gotischen Sitznischen im Eingangsbereich. Dieses geschichtsträchtige Ambiente galt es mit aktuellen Ansprüchen wie Barrierefreiheit und einer offenen, modernen Architektur in Einklang zu bringen. Gelungen ist dies vor allem durch die

lich als Wasserschloss konzipierten Baus aus dem 12. Jahrhundert fand in enger Kooperation mit dem Bundesdenkmalamt statt. Im Erdgeschoß wurden zur besseren Belichtung die Fensteröffnungen in Richtung des Vorplatzes vergrößert und als Fenstertüren ausgebildet. Der Zugang zur Servicestelle erfolgt nun über einen Windfang mit einer

## Bürgerservicestelle „Offenes Rathaus“ Waidhofen an der Ybbs.

Das Rathaus von Waidhofen ist zwar in einem über Jahrhunderte gewachsenen Gebäudekomplex aus dem Mittelalter untergebracht,

Kommunikation mit dem Bürger ist aufgrund des Arbeitsgrundsatzes der Bürgerbeteiligung eigentlich weniger Projektpriorität als Voraussetzung zu einem geförderten Stadterneuerungsprozess, und viele erfolgreich mit intensiver Bürgerbeteiligung umgesetzte Projekte bestätigen diesen Ansatz. Es zeigt sich jedoch, dass diese Basis des Miteinanders noch durch einen offenen Umgang zwischen offizieller Stadt und Bevölkerung unterstrichen werden kann. Ein besonderes Bekenntnis zur Kommunikation mit dem Bürger sind Diskussionsforen und Grundsatzdokumente, die über den geförderten Prozess hinaus in der Stadt Bestand haben.



Foto: Stadtgemeinde Waidhofen

Waidhofen an der Ybbs

großzügig gestaltete Öffnung des Mauerwerks in einen Innenhof. Das Tageslicht erhellt seither den gesamten Gewölbereich, in dem der Eingangsbereich und die Servicestelle untergebracht sind.

## Bürgerservicestelle Bad Vöslau.

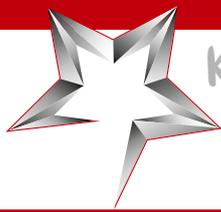
Offenheit und Transparenz sind die wesentlichen Gestaltungsmerkmale der Bürgerservicestelle Bad Vöslau, die gemeinsam mit der Tourismusinformation im nördlichen Seitentrakt des Rathauses errichtet wurde. Der Umbau des ursprüng-

automatischen Glasschiebetüre und durch die Eingangshalle. Der gesamte Servicebereich mit den fünf Arbeitsplätzen wurde erhöht angeordnet, um das Niveau zwischen den stehenden BürgerInnen und den sitzenden BeamtInnen auszugleichen. Zusätzlich gibt es ein kleines Besprechungszimmer für Beratungsgespräche, einen Internet-Informationsplatz und einen einladenden Sitzbereich.



verbindet aber seit einer aufwändigen Sanierung und Umgestaltung im Inneren historische Gegebenheiten mit modernen Elementen. Dadurch konnte auch die Gestaltung als „offenes“ Haus im Sinne einer serviceorientierten städtischen Verwaltung, in dem es gleichzeitig nicht an den notwendigen Diskretionszonen fehlt, umgesetzt werden. Die ursprüngliche Nutzungsfläche wurde verdoppelt und barrierefrei ausgebaut, außerdem wurde die Nutzung des Tageslichts im Gebäude optimiert. Mehr als 20 Jahre später hat das Gebäude nichts an Faszination eingebüßt.





## Willkommenskultur Waidhofen an der Ybbs.

Um die Standortqualitäten der Statutarstadt zu erhalten bzw. zu verbessern, wurde 2015 im Leitbild eindeutig der Wunsch nach mehr Wachstum in den Segmenten Wohnen, Arbeiten und Gästeaufkommen formuliert. Darauf aufbauend, bestimmt das Prinzip des „Gebens und Nehmens“ das neue Leistungsprofil der Stadt in den unterschiedlichen Bereichen. Besonders wichtig ist den MagistratsmitarbeiterInnen die freundliche und wertschätzende Kommunikation mit den KundInnen, egal ob es sich um WaidhofenerInnen, TouristInnen oder Standortsuchende etwa aus der Wirtschaft handelt. Gemeinsam mit der Bevölkerung wurde eine eigene Strategie für die Themenbereiche Wohnen und Arbeiten entwickelt. In diesem Zusammenhang sind vor

2015

allem rasche und unbürokratische Entscheidungen von Relevanz. Für den Tourismus wurde eine Palette von anspruchsvollen Packages entwickelt.

## Freizeitanlage Kamp Langenlois.

2012 bemühte sich eine äußerst aktive Arbeitsgruppe intensiv um die Neugestaltung der Freizeitanlage am Kamp. Beispielgebend war dabei der Prozessablauf im Sinne der Stadterneuerung: In zahlreichen Besprechungen wurden Bedürfnisse erhoben, Pläne geschmiedet und Varianten diskutiert, bis schließlich mit den verantwortlichen GemeindevertreterInnen ein detaillierter Maßnahmenkatalog ausgearbeitet wurde. Mit einem Beach-Volleyballplatz, einer Boccia-Bahn, einigen Spielgeräten, einem Trinkbrunnen auf dem Spielplatz, Sitzgruppen rund um das Bade-

2012

buffet, einer Duschanlage mit Warmwasser und barrierefreien Sanitäranlagen ist die großzügige Freizeitanlage in der Haindorfer Au bis heute Anziehungspunkt für die Langenloiser Bevölkerung und Erholungssuchende aus der Umgebung geblieben.

## Innenstadt- entwicklung Bruck an der Leitha.

Der Stadtkern sollte zu einem attraktiven Wohn- und Wirtschaftsstandort entwickelt und damit als Lebensraum spürbar aufgewertet werden. Das Besondere daran war eine überparteiliche Arbeitsgruppe, die alle wesentlichen strategischen Schritte in einem beispielgebenden Dialog mit der Bevölkerung und den Beteiligten abstimmt. So werden derzeit die Rahmenbedingungen für die gewidmeten Baulandflächen aktualisiert und überarbeitet, bis zur

2015



Foto: Stadtgemeinde Waidhofen

Waidhofen  
an der Ybbs



Foto: Stadtgemeinde St. Pölten

St. Pölten



Foto: Markus Berger

Langenlois



Foto: Stadtgemeinde Bad Vöslau

Bad Vöslau

endgültigen Abänderung des Bebauungsplans und der Schutzzone besteht daher Bausperre. Beinahe das gesamte Stadtzentrum gilt aufgrund seiner bauhistorisch wertvollen Baustrukturen als erhaltenswertes Ensemble, die Schutzzone wird zusätzliche Regelungsmöglichkeiten für den nicht denkmalgeschützten Baubestand bieten. Neu ist auch der Gestaltungsbeitrag, der für die Prüfung und Beurteilung der vorgelegten Bauprojekte zuständig ist. BauwerberInnen erhalten auf diesem Weg eine objektive, kostenlose Bauberatung.

## Zukunftskonferenz Krens.

Kommunikation mit der Bevölkerung ist in Krens im Rahmen der alljährlichen Zukunftskonferenz seit 12 Jahren gelebte Realität. Unter dem Motto „Ich bin die Stadt, die Zukunft macht“ treffen einander jährlich zwischen 100 und 150 interessierte Menschen zu einer

moderierten Zukunftskonferenz, um über die Geschicke ihrer Stadt mitzubestimmen. Im Zentrum der Zukunftskonferenz 2017 stand das „Modell zur Information und Bürgerbeteiligung“, maßgeschneidert für Krens vom „Institut für kulturellen Wandel“. Krens avanciert mit diesem Modell zur Vorzeigestadt in Sachen Bürgerbeteiligung, beinhaltet es doch weitreichende und tiefgreifende Möglichkeiten der Partizipation durch die Bevölkerung. Gelegenheit für erste Tauglichkeitstests gab es für die TeilnehmerInnen während der angebotenen interaktiven Workshops, der Erfolg wird nun an der Umsetzung in der Praxis gemessen.

## Charta Korneuburg.

Stadtentwicklung und Stadtpolitik nicht nur für, sondern vor allem mit den BürgerInnen – diesen Weg

beschreitet Korneuburg seit mehreren Jahren. Aufbauend auf den „Masterplan 1.0“ und ein Leitbild für die Zukunftsplanung der Stadt, arbeitete seit 2012 eine Gruppe von BürgerInnen, VerwaltungsmitarbeiterInnen und PolitikerInnen an dem im Stadterneuerungskonzept verankerten Projekt „Masterplan Korneuburg 2036“. In der darin enthaltenen „Korneuburger Charta für BürgerInnenbeteiligung“ bekennt sich die Stadt dazu, wichtige strategische und projektbezogene Entscheidungen so weit wie möglich gemeinsam mit allen KorneuburgerInnen zu treffen. Der Weg des Miteinanders wird in der Charta ausdrücklich festgehalten. Damit setzt Korneuburg neue Maßstäbe in gelebter Bürgerbeteiligungskultur und erhielt dafür 2017 als einzige österreichische Stadt die internationale Auszeichnung „URBACT Good Practice City“.

2005-2017

2012-2015



Krens



Korneuburg



Bruck an der Leitha



Foto: Stadtgemeinde Korneuburg



# Priorität: Gestaltung.



Herzogenburg



Horn

Foto: Stadtgemeinde Horn



Retz

## Rathausplatz Herzogenburg.

Die Stärkung des Zentrums war ein wesentlicher Schwerpunkt des Stadterneuerungskonzepts in Herzogenburg. Das Herzstück, der 6 300 m<sup>2</sup> große zentrale Rathausplatz, wies damals zahlreiche bauliche Mängel auf und musste dringend revitalisiert werden. Die Planung beinhaltete eine Bürgerbefragung sowie eine Wettbewerbsaus-schreibung und führte auf Basis der entsprechenden Ergebnisse 2011 zur Neugestaltung des Platzes und damit zur Aufwertung des histori-

2006-2011

schen Stadtzentrums. Dieses punktet nun mit einer offenen, barrierefreien Gestaltung des Platzes, der mit Lichtelementen und moderner Bepflasterung ein angenehmes Wohlfühlambiente bietet. Eine autofreie Zone kann flexibel genutzt werden, sei es für den Wochenmarkt oder für große Stadtfeste.

## Begegnungszone Horn.

Die Umsetzung der Shared Space-Zone war ein wesentlicher Schwerpunkt in der Umgestaltung des Stadtzentrums. Dabei handelt es sich um eine in Holland entwickelte Form der Begegnungszone,

die allen VerkehrsteilnehmerInnen ein gleichberechtigtes und rücksichtsvolles Miteinander ermöglicht. Durch die Aufhebung der Trennung zwischen Gehweg und Fahrbahn kommt es zu einer deutlichen Geschwindigkeitsreduktion, und es ist mehr Platz für Veranstaltungen entstanden. Horn erhielt für das Projekt den „Walk Space Award 2010“ und auch die Auszeichnung zum „klima:aktiv mobil-Partner“. Zeitgleich zur Gestaltung der Shared Space-Zone wurde die Innenstadt mit attraktiven neuen Bauelementen bereichert. Das gesamte Stadtbild hat sich durch diese Maßnahmen deutlich positiv verändert.

2008

## Hauptplatz Retz.

Der Retzer Hauptplatz ist etwa drei Hektar groß, von historischen Gebäuden umgeben, gepflastert und gänzlich unterkellert. Zwei

## Arkadensaal Langenlois.

Die Renovierung des Arkadensaals im Rahmen der Stadterneuerung erwies sich als komplexer Prozess, galt es doch, vielerlei Bedürfnisse abzu-

2012

## Stadtpark Melk.

1886 als Sparkassenpark angelegt, übernahm 2006 die Stadt den heutigen Stadtpark in vernachlässigtem und sanierungsbedürftigem

Neu-Gestaltung war wohl eine Ausgangsidee zur Stadterneuerung, in Anlehnung an die vorausgegangene Dorf-erneuerung. In den Städten waren und sind es neben Gebäuden oder Räumlichkeiten meist die zentralen (Haupt)Plätze, die als Angelpunkt des öffentlichen Lebens und damit als Identitätsträger nach den Bedürfnissen der Bevölkerung gestaltet werden. Schon länger kommen dabei auch zukunftsweisende Konzepte des Miteinanders im öffentlichen Raum zum Einsatz. Besonderes Augenmerk kommt seit einiger Zeit auch der Erhaltung von Grünraum in der Stadt zu.



Melk

Brunnen und eine Marienstatue befinden sich in seiner Mitte. Neben der Retzer Windmühle ist der Hauptplatz mit dem Rathaus das wichtigste Wahrzeichen der Stadt, Ausgangspunkt für Stadt- und Kellerführungen, Veranstaltungsort zahlreicher Feste, Anziehungspunkt tausender Touristen während des ganzen Jahres und ein beliebtes Fotomotiv. In allen Perioden der Stadterneuerung war der Hauptplatz Gegenstand von Gestaltungsprojekten, zuletzt wurde die Bepflanzung an das historische Erscheinungsbild und die Funktionen des Platzes angepasst.

2011-2014

stimmen und räumliche bzw. technische Anforderungen in dem historischen Gebäude aus dem 16. Jahrhundert unterzubringen. Der erfolgreiche Ablauf ist der guten Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten zu danken, und das Ergebnis spricht für sich: Der Veranstaltungssaal wurde nicht nur komplett modernisiert und barrierefrei umgebaut, sondern auch mit moderner Ton- und Lichtenanlage sowie Küchen- bzw. Schankbereich und diversen Nebenräumen ausgestattet. Auch die Gebäudesubstanz sowie Dach und Fassade wurden saniert bzw. erneuert. Ein besonderes Highlight ist die induktive Höranlage, die es Hörgerätenutzern ermöglicht, störungsfrei Veranstaltungen mitverfolgen zu können.

Zustand. Es folgte ein mehrjähriger Umgestaltungsprozess der historischen Parkanlage, mit reger Beteiligung der Bevölkerung. Ziel war es, die historische Substanz weitgehend zu erhalten und gleichzeitig den Park zeitgemäßen Ansprüchen anzupassen. Ab 2008 wurde dieses Vorhaben im Stadterneuerungsprozess vorangetrieben und mündete schließlich in einen Planungswettbewerb. Seit der Eröffnung 2012 präsentiert sich der Stadtpark als attraktiver Begegnungsraum und wird von der Melker Bevölkerung gerne als erweitertes „grünes Wohnzimmer“ genutzt.

2012



2008-2013

2013

## Schlossdreieck Wolkersdorf.

Die Schlosssanierung anlässlich der Niederösterreichischen Landesausstellung 2013 umfasste unter anderem die komplette

2012

Neugestaltung des Eingangsbereichs, des so genannten „Schlossdreiecks“.

Dieses Schlossdreieck dient häufig als Veranstaltungsort für Märkte oder Konzerte und benötigte daher eine entsprechende Infrastruktur und Nutzflächen-Anordnung. Zusätzlich sollten mehrere ruhige Verweilzonen und zahlreiche Sitzgelegenheiten geschaffen sowie die Baumallee verlängert werden. Die Baum-Neupflanzungen machten Kanalbauarbeiten im Vorfeld notwendig. Das neu gestaltete Schlossdreieck wurde insgesamt in gelungener Ausgewogenheit mit den Parkplätzen, dem Radweg und dem Jugendzentrum kombiniert.

## Stadtgrabenpark Traismauer.

Das Zentrum von Traismauer wird von einer Stadtmauer umschlossen, deren Fundamente aus der Römerzeit stammen. Vorgelagert sind Gärten im Besitz der Stadtgemeinde, die das historische Thema unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes einfühlsam in die Bodengestaltung aufnehmen. Obwohl die stark frequentierte Ortsdurchfahrt direkt entlang der neu gestalteten Grünoase führt, werden die Stadtgrabengärten gerne zum gemütlichen Bummeln, zum Tratschen und als gefahrloser Radweg genutzt. Sie sind Treffpunkt für alle Generationen geworden, aber auch ein Bestandteil von Traismauer, mit dem sich die Bevölkerung voll und ganz identifiziert.

attrAKTIVE und SINNVolle Neugestaltung der Wege und Plätze im Mittelpunkt der Stadterneuerung Neunkirchen. In diesem Sinne erfolgten zunächst die Restaurierung der Denkmäler sowie die Errichtung eines barrierefreien Wegenetzes. Danach wurden mehrere Verweilplätze neu geschaffen, etwa ein Energie-Labyrinth aus Holz mit 17 Metern Durchmesser, außerdem ein romantischer Kneipp-Weg, ein interessanter Baumbegegnungsweg sowie eine prachtvolle Blumenwiese mit Nützlingshotel. Alle Altersgruppen waren mit Begeisterung von der Planung bis zur Umsetzung dabei, die Beteiligung der Bevölkerung reichte vom Kindergarten bis hin zum Landespflegeheim.

## Getreideplatz Fischamend.

Der historische Marktplatz der Stadtgemeinde war in den 1960-er Jahren asphaltiert worden und entsprach damit 50 Jahre später nicht mehr den zeitgemäßen Anforderungen für einen

## Stadtpark Neunkirchen.

Anlässlich des 110-jährigen Jubiläums des Stadtparks stand die

Ebreichsdorf



Laa  
an der Thaya



Foto: Markus Berger



Traismauer



Wolkersdorf

2012-2014

innerstädtischen Naherholungsbereich. Die Neugestaltung war daher ein wichtiges Anliegen im Stadterneuerungsprozess. Das heutige Planungskonzept verknüpft die lange Geschichte des Platzes mit modernen Anforderungen: Es gibt mehr PKW-Parkplätze, eine E-Bike-Ladestation, aber auch eine vergrößerte Grünfläche. Daneben zeugen historische Geschichtstafeln, der alte Mühlstein und ein ausgegrabener Brunnen von der Vergangenheit. Der neue Getreideplatz ist mittlerweile zu einem Hotspot in Fischamend geworden, auf dem unter anderem jeden zweiten Samstag im Monat der Fischamender Markt stattfindet.

## Begegnungszone Pöchlarn.

Noch vor einem Jahrzehnt präsentierte sich das historische Stadtzentrum von Pöchlarn mit vielen leer stehenden Geschäftslokalen und ohne Platz für Veranstaltungen. Daher entschloss sich die Stadt zum Kauf einiger Liegenschaften und zur Schleifung der

2009-2014

Gebäude, um Raum für die Errichtung einer Freiraumzone und eines neuen Innenstadtgebäudes mit Platz für das Stadtamt sowie für Wohnraum zu schaffen. So verfügt Pöchlarn heute über eine beispielhafte Begegnungszone, die den gesamten Stadtkern umfasst und das innerstädtische Verbindungsstück zum Donauradweg darstellt. Es steht nun nicht nur mehr Platz für öffentliches Leben zur Verfügung, das Zentrum wurde auch als sozialer Treffpunkt und Wirtschaftsstandort enorm aufgewertet. Für den mit der Begegnungszone einhergehenden verkehrsberuhigenden Aspekt wurde Pöchlarn mit dem VCÖ-Mobilitätspreis Niederösterreich 2017 des Verkehrsclub Österreich ausgezeichnet.

## Hauptplatz Ebreichsdorf.

Nach jahrelanger Planung erstrahlt seit Jänner 2015 der neu gestaltete Hauptplatz in Ebreichsdorf in neuem Glanz. Der mit bis zu eineinhalb Metern extreme Niveauunterschied der Fahr-

2013-2015

bahnen wurde ausgeglichen, und in der Mitte des Klafferplatzes pflanzten die vier Dorf- bzw. Stadterneuerungsvereine vier große Bäume als Symbol für die vier Ortsteile von Ebreichsdorf. Vor dem Rathaus entstand eine größere Fläche, die nun für Veranstaltungen genutzt werden kann und zum Verweilen einlädt.

## Innenstadtgestaltung Laa an der Thaya.

Burgplatz, Kirchenplatz, Marktplatz und Stadtplatz: Laa ist als ehemalige Garnisonsstadt die Stadt der dezentralen Plätze und bietet ausreichend Fläche für Großveranstaltungen und Feste. Eines der größten Projekte der letzten Stadterneuerungsphase war die Neugestaltung des Kirchenplatzes, der nun wieder für diverse kirchliche Veranstaltungen offen steht und mit einem Park zum Verweilen einlädt. Ein weiterer Rast- und „Tratsch“platz ist die neu gestaltete Prangerhanslwiese mit Brunnen neben dem Rathaus.

1992-2016



Neunkirchen



Langenlois

Foto: Markus Berger



Fischamend

Foto: Stadtgemeinde Fischamend



Pöchlarn



# Priorität: Identität.



Foto: Stadtgemeinde Mank

Mank

## Zeitzeugen Mank.

Die Aufarbeitung ihrer Geschichte ist den Menschen in Mank ein großes Bedürfnis. Ausgehend von den vorhandenen Häuserbüchern und der Neuausrichtung des Heimatmuseums wurde eine persönlich gestaltete Aufarbeitung der Gemeindegeschichte rund um den Zweiten Weltkrieg und sein Ende in Gang gesetzt. Dabei besuchten mehrere freiwillige InterviewerInnen insgesamt 38 Manker ZeitzeugInnen und konnten in einfühlsamen Gesprächen deren Gedanken und Erleb-



nisse festhalten. Die Erzählungen wurden akustisch, fotografisch und filmisch aufgezeichnet und schließlich in einem Buch zusammengefasst sowie in einem berührenden Film dokumentiert, um die Stadtgeschichte für alle zugänglich zu machen. Im Rahmen einer Gedenkfeier wurden Buch und Film der Bevölkerung vorgestellt. Das Projekt hat eines deutlich gemacht: Nicht konserviertes oder weiter gegebenes Wissen ist verlorenes Wissen.

## Stadt-Logo Mautern.

Die „Runderneuerung“ des grafischen Außenauftritts der Gemeinde



war ein wesentliches Projekt im Stadterneuerungsprozess Mautern. Das Logo sollte mit Text, Farbe und Formgebung Bezug auf die Lage Mauterns an der „blauen“ Donau nehmen und eine bewusste Unterscheidung zur Partnerstadt Mautern in der Steiermark ermöglichen. Das neue Logo wurde schrittweise in alle Formulare und Vorlagen der Gemeinde eingearbeitet und ist seit Ende 2016 auch ein Element des erneuerten Internetauftritts der Stadt.

## Sitzendorfer Kellergasse Hollabrunn.

Die Sitzendorfer Kellergasse nimmt bei der HTL Hollabrunn ihren Ausgang und führt in westlicher

und gesellige Treffen sowie zwei Spielstationen für junge BesucherInnen.



## Kulturleitbild Langenlois.

Langenlois ist seit vielen Jahren nicht nur als Weinstadt, sondern auch als attraktive Kulturstadt bekannt, was die zahlreichen jährlichen

Was macht die Identität einer Stadt aus? Ein Leitbild, ein aussagekräftiges Logo, eine Stadtmarke, historische Grundlagen mit Wirkung in die Gegenwart, Kulturgüter verschiedener Art oder die aktive Pflege der Kultur in vielerlei Formen? Oder eine Mischung aus allem?

Foto: Stadtgemeinde Langenlois-Paur

Langenlois



Richtung in sanftem Anstieg einen Hügel empor. Die ambitionierte Idee zum Themenweg mit modernem Bezug zur Weinbautradition in Hollabrunn geht auf den Kellergassenverein zurück und wurde in enger Zusammenarbeit von Stadtgemeinde, LEADER-Management, Stadterneuerung und ExpertInnen zu einem Konzept ausgearbeitet. Leitmotiv des Themenwegs ist die vom Hollabrunner Künstler Günter Stockinger geschaffene Kellerkatze, eine traditionelle Symbolfigur im Weinbau. Sie begleitet den Besucher als Erzählfigur durch die 25 Stationen des etwa vier Kilometer langen Rundwegs. Mehrere Plätze entlang des Wegs bieten die Möglichkeit für kulturelle Veranstaltungen

## Stadtmarke Perchtoldsdorf.

2010

Der Leitbildentwicklungsprozess „perchtoldsdorfDIALOG“ und der Stadterneuerungsprozess „vision perchtoldsdorf 2020“ machte eines deutlich: Die Vielzahl der optischen Auftritte von Handels- und Gewerbebetrieben, Vereinen und sonstigen ehrenamtlich organisierten Institutionen verlangte nach einem einheitlichen Logo mit hohem Wiedererkennungswert. Die entsprechende Wort-Bild-Marke existiert nun seit 2010 und zeigt als zentrales, vereinendes Element die Turmburg aus dem 11. Jahrhundert, das Wahrzeichen von Perchtoldsdorf.

Veranstaltungen, Kunstausstellungen und Konzerte eindrucksvoll belegen. Basis dieser kulturellen Attraktionen ist ein umfassendes Kulturleitbild, das im Rahmen der Stadterneuerung erarbeitet wurde. Das Leitbild sollte positive Strömungen verstärken, eine planvolle, strukturierte und professionelle Weiterentwicklung ermöglichen und zugleich ein Handlungsinstrument für alle OrganisatorInnen, VeranstalterInnen und Kulturschaffenden darstellen. Ein Erfolgsgarant war die zeitnahe Installation eines professionellen Kulturmanagements in der Stadtgemeinde Langenlois.

2011



## Kulturmeile Hainfeld.

Ein interaktiver Kultur- und Erlebnisweg mit 25 Stationen im Stadtkern – daran erfreuen sich seit 2015

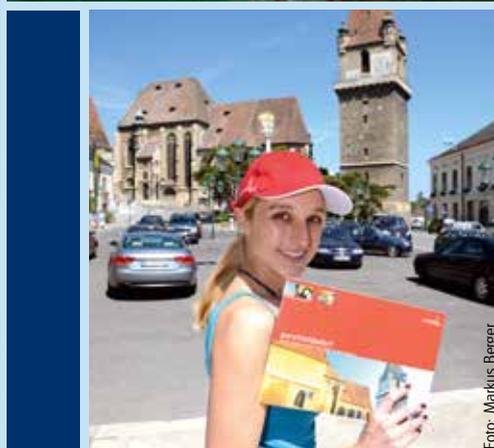


BewohnerInnen und BesucherInnen von Hainfeld. Die Gestaltung der einzelnen Stationen nimmt auf verschiedene Themen Bezug, etwa auf die Entwicklung der Stadt oder auf kulturelle Einrichtungen, bei einigen werden sogar Hörproben der zahl-

reichen Musikgruppen, Chöre und Vereine Hainfelds zum Besten gegeben. Optisch verbunden sind die einzelnen Stationen durch markante Metallstelen und eine auffällige Bodenmarkierung. Das Projekt zeigt neue Wege zur Präsentation von Geschichte und Kultur einer Gemeinde auf und thematisiert auch gegenwärtige Entwicklungen im ländlichen Raum wie etwa das Kinosterben in Kleinstädten. Die Kulturmeile gilt als touristische Sehenswürdigkeit, vor allem aber auch als wichtiger Beitrag zur Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Stadt.

## Markenbildungsprozess Waidhofen an der Ybbs.

Wofür stehen wir? Was ist uns wichtig? – das waren die elementaren Fragen in einem zweijährigen Markenbildungsprozess in Waidhofen, dessen wichtigstes Ziel die Trendumkehr von der Abwanderungsgemeinde zur Zuzugsgemeinde war. Eineinhalb Jahre und mehrere Workshops später war der neue



Slogan, der den Zuwachs in den Bereichen Wohnen, Arbeit und Tourismus fördern sollte, gefunden: Unter dem Motto „Leben voller Möglichkeiten“ wurde eine siebenteilige Logoserie entwickelt, die einerseits die zahlreichen Gesichter der Stadt darstellt und andererseits vielfältige Anreize aufzeigt, in dieser Stadt zu leben. Die Logoserie repräsentiert den Bezug zur Region Mostviertel, zur Wirtschaft, zur Kultur und zur Geschichte, aber auch zur Moderne und zur Willkommenskultur in Waidhofen – kurz zu allem, womit sich diese Stadt identifiziert.

## Orientierungsleitsystem Weitra.

Weitra ist Mitglied beim Netzwerk der Stadtmauerstädte Niederösterreich, dessen Ziel es ist, das historische Erbe der einzelnen Städte einheitlich und zeitgemäß zu präsentieren. Dazu wurde ein einheitliches Besucherleitsystem umgesetzt, das in allen Stadtmauerstädten verwendet wird und ein klar strukturiertes, zeitgemäß gestaltetes Orientierungsleitsystem auf den

verschiedenen Besucherrundwegen durch die historisch bedeutenden Städte darstellt. Dabei stand die qualitätsvolle Informationsvermittlung über die Stadtmauer, die historischen Gebäude sowie allgemein über die jeweilige Kulturgeschichte stets im Mittelpunkt. In Weitra wurden gemeinsam mit dem neuen Orientierungsleitsystem auch vier neue Themenwege installiert, die jene Highlights umfassen, die Weitra Charakter und Seele verleihen.

2005–2007



Foto: Stadtgemeinde Waidhofen



Foto: Stadtgemeinde Waidhofen

### Waidhofen an der Ybbs



Foto: Markus Berger



Foto: Markus Berger

### Hainfeld



### Weitra





# Priorität: **Mobilität.**



Foto: Tragwerkstatt

Waidhofen an der Ybbs

## Schloss-Steg Waidhofen an der Ybbs.

Der Schloss-Steg in Waidhofen verbindet: den Stadtteil Zell mit dem Stadtzentrum, ein verkehrsberuhigtes Zentrum mit innerstädtischem Fuß- und Radverkehr, Lebensqualität mit Zentrum mit wirtschaftlicher Belebung. Das Projekt Schlosssteg 2.0 wurde ins Leben gerufen, da der alte Fußgängersteg ausgedient hatte und ein Verzicht auf eine Brücke im Zentrum Waidhofens undenkbar erschien. Der neue Steg ist als 60 Meter lange, wetterfeste Stahlkonstruktion zwischen dem Schloss Rothschild und dem Schlosshotel an der Eisenstraße

2016

eingebettet und dient als Fußgänger- und Radfahrbrücke. Besonderer Wert wurde bei der Errichtung darauf gelegt, das Flussbett der Ybbs in keiner Weise in Mitleidenschaft zu ziehen. Deswegen diente der alte Steg als Verschieberüst für die neue Konstruktion, bevor er – an der neuen Brücke hängend – ausgefahren wurde. Die Bevölkerung zeigte sofort Gefallen an der neuen Brücke und nutzt sie seither intensiv. Auch Fachexperten lobten den gewagten Brückenschlag, der in Folge mehrere nationale und internationale Auszeichnungen erhielt, zuletzt den „European Steel Bridge Award“ in Stockholm. Waidhofen ist es mit dem Projekt gelungen, das Zentrum noch mehr zu beleben, ohne zusätzlichen motorisierten Verkehr zu erzeugen.

## Propsteistiege Zwettl.

Die Propsteistiege ist in Zwettl seit jeher eine wichtige Verbindung für FußgängerInnen, die in die Propstei, die „Ursiedlung“ von Zwettl gelangen wollen. Hier befinden sich ein Wohnheim, die Propsteikirche mit dem Friedhof und das Landesklinikum. Zugleich ist die Stiege auch ein Kreuzweg, der als Andachtsort und auch im kirchlichen Jahresablauf eine wesentliche Rolle spielt. 2008 befand sich die Stiege bereits seit längerem in schlechtem

2009

2001–2016

baulichem Zustand, sodass im Rahmen der Stadterneuerung ein umfangreicher Sanierungsprozess eingeleitet wurde. Oberste Kriterien für die neu gestaltete Stiege waren Benutzerfreundlichkeit und Sicherheit, aber auch die Bewahrung der Spiritualität.

und Freizeiteinrichtungen sowie Wohngebieten radeln. Das Netz ist teilweise auf kombinierten Verkehrsflächen für RadfahrerInnen und FußgängerInnen oder den motorisierten Fließverkehr ausgeführt. Aktuell geht der konsequente Radwegeausbau in Richtung Katastralgemeinden weiter,

gab es rund um den Spielplatz in der Oberen Stadt – ein Bereich, der für alle FußgängerInnen und RadfahrerInnen nur schwierig zu benutzen war, besonders bei schlechter Witterung oder mit Kinderwägen. Dieser wichtige Verbindungsweg erhielt damals einen befestigten

Mobilität stand lange Zeit für das Potential des motorisierten Individualverkehrs. Mit der Stadterneuerung sind zunächst die Themen Sicherheit – vor allem für die Jugend – sowie Verbindungswege in der Stadt in den Fokus der Überlegungen und Planungen gerückt. Im Laufe der Jahre haben zunehmend Radverkehr und barrierefreies Miteinander aller VerkehrsteilnehmerInnen an Bedeutung gewonnen.

Foto: Markus Berger



Langenlois

## Radwegenetz Tulln.

Das bereits 2001 beschlossene Radverkehrskonzept bildete die Basis für eine konsequente 15-jährige Umsetzungsarbeit, die ihren Erfolg heute in einem durchgängigen, sicher befahrbaren und gut angenommenen Radwegenetz beweist. Acht Hauptrouten bilden als direkte Verbindungen zwischen den wichtigsten Quell- und Zielpunkten das Rückgrat des Netzes und werden durch Zubringer- und Sammelrouten zweckmäßig miteinander vernetzt. Dadurch lässt es sich bequem zwischen Verkehrsknoten, Geschäfts- und Verwaltungszentren, Schul-

darüber hinaus gliedern sich die Tullner Radwege auch in übergeordnete Netze wie die kleinregionalen Radentdeckerrouen am Wagram und im Tullnerfeld oder in den Kindererlebnisradweg „Radeln für Kids“ entlang der Donaulände ein.

## Grüne Achse Langenlois.

Die Grüne Achse ist eine sechs Kilometer lange, durchgehende Radverbindung durch ganz Langenlois, die bereits 1999 im Rahmen des ersten Stadterneuerungsprozesses umgesetzt und zehn Jahre später weiterentwickelt bzw. erweitert wurde. Eine entscheidende Verbesserung

Belag, sodass der Spielplatz nun bei jeder Witterung gut erreichbar ist. Ein zentrales Projekt der Arbeitsgruppe war auch die Anbindung des Langenloiser Radwegenetzes an die Katastralgemeinde Gobelsburg. Dafür konnten einige bereits bestehende Verbindungswege genutzt werden, die für die Anforderungen des Radverkehrs adaptiert wurden. Und schließlich war auch die Erneuerung der Unterführung im Bereich des Loibaches eine weitere Verbesserung für die RadfahrerInnen in Langenlois.

1999–2013



## Radwegeachse Mistelbach.

Seit vielen Jahren baut Mistelbach sein Radwegenetz kontinuierlich aus, um die Bevölkerung vermehrt dazu zu bewegen, kurze Strecken mit dem Fahrrad zurückzulegen. So ist mit der Zeit ein Netz entstanden, das sich durchaus sehen lassen kann. Der bekannteste innerstädtische Radweg ist wohl die seit langem existierende „Grüne Straße“, eine ruhige Verbindung, die die Stadt von Norden nach Süden durchzieht und zu einem großen Teil komplett vom Autoverkehr abgeschirmt verläuft. Eine im Rahmen der Stadterneue-

rung umgesetzte Maßnahme ist die Verlängerung der Grünen Straße Richtung Norden, um die Siedlungen „Totenhauer“ und „Seestadt“ sowie die nördlichen Ortsgemeinden Siebenhirten und Hörsersdorf auch mit dem Fahrrad gut zu erreichen. Den entscheidenden Lückenschluss auf dieser Strecke stellt die neue Radbrücke über die Mistel dar, und auch andere Katastralgemeinden wie Paasdorf, Hüttendorf und Ebendorf haben bereits eine Radverbindung ins Zentrum. Der Ausbau des Radnetzes wird auch weiterhin kontinuierlich betrieben.



## Hauptstraße Mödling.

Die Mödlinger Hauptstraße ist als wichtige Verkehrsachse und Einkaufsstraße eine der zentralen Lebensadern der Stadt. Dementsprechend groß war gleich zu Beginn der ersten Stadterneuerungsphase das Interesse an einer Neugestaltung. Der Dialog mit der Bevölkerung gestaltete sich beispielhaft, obwohl es galt, sehr unterschiedlichen Ansprüchen auf den wenigen Metern Straßenbreite gerecht zu werden. Das Ziel war von Anfang an ein wegweisender Planungsprozess, um eine möglichst



Foto: Markus Berger

Laa  
an der Thaya



Mistelbach



Foto: Markus Berger



Foto: Stadtgemeinde Mödling



Mödling



Foto: Markus Berger

2006-2010

breite und nachhaltig wirkende Akzeptanz zu gewährleisten. Wesentliche Elemente waren neben der einheitlichen Beleuchtung der barrierefreie Übergang zwischen Gehsteig, Radweg und Fahrbahn, benutzerfreundliche Bushaltestellen sowie mehrere Verweilplätze entlang der Hauptstraße mit jeweils kleiner Grünanlage, Sitzgelegenheit, künstlerischem Element und Brunnen, die durch einen Wasserlauf verbunden sind. Die Umsetzung erfolgte in mehreren Bauetappen und wurde 2010 abgeschlossen. So präsentiert sich die Hauptstraße

heute als attraktive Einkaufsstraße mit Wohlfühlambiente und einer funktionierenden Lösung sowohl für den motorisierten, als auch für den barrierefreien Fuß- und Radverkehr.

### „N8bus“ Laa an der Thaya.

„Wer Köpfchen hat, fährt Achterbahn“ – dieser Slogan war vor allem den Jugendlichen rund um Laa an der Thaya über viele Jahre wohl bekannt. Mit „Achterbahn“ war die Schleife in Form einer Acht gemeint, die die Nachtbuslinie in der Region Land um Laa seit 1997

an den Wochenenden fuhr, um der Jugend sichere Disko- und Veranstaltungsbesuche zu ermöglichen. Die Zahl der Unfälle nahm durch diese im Rahmen der Stadterneuerung entwickelte Initiative deutlich ab. Zur Bewerbung wurden Folder mit einem Gewinnspiel verteilt, bei dem die Rubbellose Fahrscheine darstellten. Der Fahrplan wurde außerdem auf Plakate, Bierdeckel und T-Shirts aufgedruckt. Im Laufe der folgenden Jahre wurde das Projekt durch flexiblere Taxidienste in Laa und Umgebung abgelöst und endete 2011 nach 15 erfolgreichen Jahren.

1997



Zwettel



Fotos: Markus Berger

Tulln



Foto: Stadtgemeinde Tulln



# Priorität: Lebensqualität.



Fischamend



Neulengbach



Weitra

## Spielplatz Haselriederstraße Fischamend.

Ein Ziel der Stadterneuerung in Fischamend war es, alle städtischen Spielplätze attraktiver zu gestalten. Der Spielplatz „Sportfisch“ etwa liegt in der Enzersdorferstraße und wurde durch die Auflassung eines Teils der Haselriederstraße vergrößert. Im Vorfeld der Umgestaltung konnten die SchülerInnen der Volksschule ihre Ideen zeichnerisch darstellen. So wurden die Wünsche der Kinder in die Planung eingebunden, und auch die Anregungen der Erwachsenen wie etwa eine öffentliche WC-Anlage wurden berücksichtigt.

2011

## Spielplatz Krems-Stein.

Der Spielplatz bei der Schiffsstation in Krems-Stein wurde im Rahmen

der ersten Stadterneuerungsphase einer Neugestaltung unterzogen. Die Grünzone an der Donau zählt zu den beliebtesten Naherholungsflächen der Stadt und war nicht zuletzt durch seine Lage immer auch touristisch bedeutend. Für die Planung des neuen Abenteuerspielplatzes mit neuen und vor allem sicheren Geräten brachten die Steiner Volksschulkinder und auch die erwachsene Bevölkerung Ideen und Wünsche ein. Das Ergebnis ist ein wahres Spielparadies in bester Lage.

2009

## Skaterpark Neulengbach.

Da der alte Skaterpark wegen eines Neubaus abgetragen werden musste, errichtete die Gemeinde Neulengbach in Zusammenarbeit mit engagierten Jugendlichen eine

neue Skateranlage. Nach der gemeinsamen Besichtigung einiger Skaterplätze in der Region wurde schließlich eine Anlage aus Spezialbeton errichtet, die die besten Bedingungen für Skateboard- und Scooterfahrer bietet und sehr witterungsbeständig ist. Über die neue attraktive Sport- und Freizeitmöglichkeit freut sich nicht nur die Neulengbacher Jugend, der Skaterpark ist mittlerweile Anziehungspunkt vieler sportbegeisterter Jugendlicher aus der ganzen Region.

2014

## Multisportanlage Pöchlarn.

Die 2012 auf der Nibelungenwiese errichtete Multisportanlage bildet gemeinsam mit dem im ersten Stadterneuerungsprozess umgesetzten Skaterpark ein weitläufiges und modernes Areal für verschiedene



Sport- und Freizeitaktivitäten wie unterschiedliche Ballsportarten direkt an der Donaulände.

Die Multisportanlage trägt auch zum Miteinander von Jugendlichen aus verschiedenen

## Multifunktionaler Sportplatz Tulln.

Das neue Siedlungsgebiet im Komponistenviertel brauchte dringend einen allwettertauglichen Platz

Sandstrand, Stegen, Rutschen und mehreren Sportplätzen großzügig angelegt und bietet mit Umkleekabinen, Buffet und Sanitäreinrichtungen alles für den Badebetrieb. Die Geländemodellierung und die Bepflanzung schaffen Aktivräume



Lebensqualität beschreibt positive Lebensbedingungen und den Grad des Wohlbefindens der Bevölkerung. Neben materieller Sicherheit und sozialem Status tragen vor allem Gesundheit, naturbelassene Erholungsanlagen sowie gut ausgestattete und vielfältige Freizeitinfrastruktur zu einem hohen Maß an Lebensqualität bei.



Foto: Stadtgemeinde Tulln

Tulln

Milieus bei, da gemeinsamer Sport immer eine gute Möglichkeit für Kontakte bietet.

## Funcourt Horn.

Im Rahmen der zweiten Stadterneuerungspause in Horn wurde als erstes sichtbares Zeichen im



Herbst 2013 nach nur drei Monaten Bauzeit die von allen Sportbegeisterten sehnsüchtig erwartete Multisportanlage eröffnet. Der knapp 300 m<sup>2</sup>

große Platz befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Jugend- und Vereinszentrum „Arena“ und ist mit einer Bande und einem Deckennetz ausgestattet. Er ist frei zugänglich und eignet sich zur Ausübung verschiedener Ballsportarten oder für Hockey. Der neue Funcourt ist schnell zum beliebten Treffpunkt rund um die Uhr geworden.

für die Ausübung verschiedenster Ballspiele und Sportarten. Das von den jüngeren Kindern genutzte Wiesenstück neben dem Fußballplatz für die „Großen“ war besonders bei feuchter Witterung nicht mehr bespielbar. Die Gemeinde entschloss sich daher im Rahmen der Stadterneuerung zur Errichtung einer eingezäunten multifunktionalen Spielfläche mit Kunststoffbelag, die Kindern bis 14 Jahren zur Verfügung steht.



## Freizeitzentrum Hausschachen Weitra.

Der Badeteich Hausschachen liegt am südlichen Ortsrand von Weitra und wurde im Zuge des Stadterneuerungsprozesses zu einem vielseitigen Freizeitzentrum ausgebaut. Das Areal ist mit Liegewiese,

für alle Generationen, und vom Gartenschach bis zum Spielplatz fehlt es an nichts, um hier einen aktiven Tag im Freien zu verbringen.

## SoleAerium Mank.

Das Freiluftinhalatorium im Stadtpark von Mank ist unter dem Namen „SoleAerium“ bekannt und wurde im Rahmen des Stadterneuerungsprozesses generalüberholt. Die Holzterrasse wurde saniert und um bequeme Schaukelliegen erweitert. Neu gestaltet wurde der Kneippweg mit Hinweistafeln, der gemeinsam mit dem Kräutergarten, dem geomantischen Kraftplatz, dem Biotop, dem Kinderspielplatz und den Naschhecken alle Sinne



anspricht und ein gelungenes Ensemble rund um das SoleAerium darstellt.



## Generationen-Fit-Aktiv-Weg Hainfeld.

Ausgehend vom Stadtzentrum führt der als Rundweg geführte Fit-Aktiv-Weg an zwölf Fitness- und Motorik-Stationen vorbei. Ergänzend gibt es sechs spezielle Kinderstationen und einige weitere Plätze zur Meditation und Entspannung. Bei jedem Gerät informiert eine Lehr- und Info-tafel zu unterschiedlichen Gesundheitsthemen, ein Folder fasst das Angebot zusammen. Das Projekt soll auch ein Angebot an Wanderer und Tagesgäste sein und damit touristische Impulse für Hainfeld setzen.



abwechslungsreiche Stationen für alle Generationen jederzeit kostenlos nutzbar sind. Schautafeln erklären die einzelnen Übungen. So wird seit der Eröffnung Anfang 2015 in diesem Bewegungspark eifrig gesportelt!

## Interaktive Kinderstation im Schiele-Haus Tulln.

Die neugestalteten Räumlichkeiten des Egon Schiele-Geburtshauses am Bahnhof in Tulln vermitteln kindgerecht authentische Einblicke in die ersten prägenden Jahre des großen Künstlers. Mit einem interaktiven Comic können sich die jungen BesucherInnen ihren eigenen Erlebnisweg durch die Ausstellungsräumlichkeiten bahnen und spannende Artefakte aufspüren. Zusätzlich gibt es Soundduschen, die biografische Geschichten vermitteln, und Touchscreens, auf denen – nach Themenfeldern geordnet – zusätzliche Einblicke gewonnen werden können.



## Stadtbibliothek & Mediencenter Fischamend.



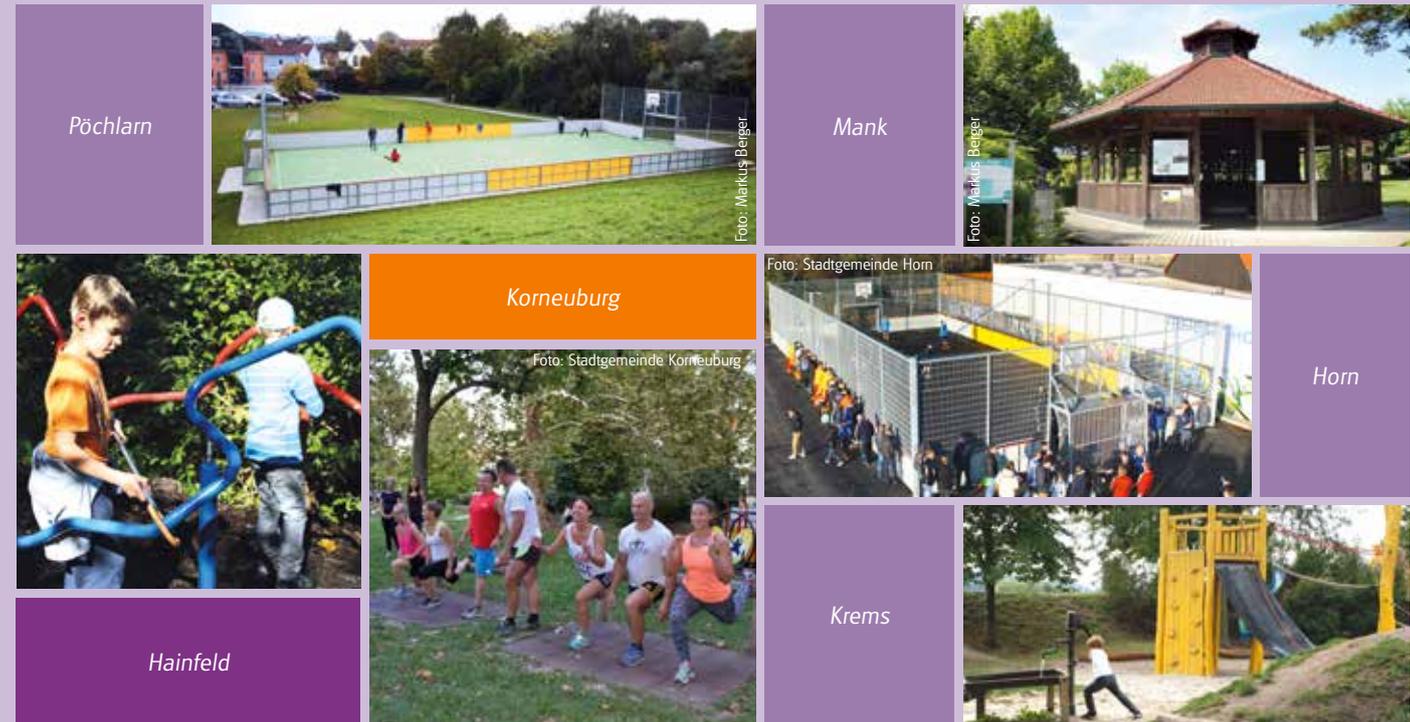
Mit einer Bibliothek, einer Mediathek, einer Studiothek und einer schmucken Literaturbar bietet die Stadt Fischamend ihrer Bevölkerung ein völlig neues Medienservice. Das öffentliche Interesse für dieses zukunftsweisende Kommunalmodell war von Anfang an sehr groß, wohl auch wegen des damals noch unüblichen freien Internetzugangs. Besonderes Augenmerk wurde auf die Kooperation mit der örtlichen Wirtschaft gelegt, und die enge Zusammenarbeit mit der Volkshochschule sicherte eine hohe Auslastung der Studiothek als vernetzter Lernraum.

## Fitness-Parcours Korneuburg.

Fitness wird in Korneuburg groß geschrieben, und im Zuge der Stadterneuerung sollte daher ein Fitness-Parcours unter freiem Himmel errichtet werden. Der geeignete Ort fand sich im Jubiläumspark, wo nun zehn

## bücher\_netz\_medien Eggenburg.

Unter dem Namen „bücher\_netz\_medien eggenburg“ zog die Stadtbücherei 2001 in die revitalisierten



2001

Räume des denkmalgeschützten „Brücklhauses“ neben dem Rathaus ein. Diese barrierefreie sowie multifunktionale Bildungs- und Informationszentrale für die BürgerInnen der Stadt Eggenburg und der umliegenden Region versteht sich als moderne, kulturelle Drehscheibe und als Ort des innovativen Lernens. Der Bestand an digitalen und fremdsprachigen Medien, der Internetkeller, aber auch die Möglichkeit zur vernetzten Recherche und Fernleihe tragen dem ebenso Rechnung wie die Schwerpunkte Europa und Mittelalter oder das mobile Service für das Landespflegeheim.

2002

Spielen und digitalen Medien erweitert. Über eine eigene Website können Mitglieder der Bibliothek auch von zu Hause aus Medien suchen und reservieren. Die Bücherei ist aber auch als Kommunikationsort ausgerichtet und trägt diesem Schwerpunkt mit zahlreichen Veranstaltungen Rechnung, wodurch vor allem auch die Jugend zum Lesen animiert werden soll.

2007

6000 Medien quer durch alle Sparten wird von der Bevölkerung mit steigendem Trend angenommen, was die rund 9000 Entlehnungen pro Jahr beweisen.

## Stadtbücherei und Mediathek KREMS.

Eine Bibliothek in denkmalgeschütztem Gemäuer – das hat schon was. Auf 435 Quadratmetern beherbergt das restaurierte Dominikanerkloster in Krems rund 30000 Medien aller Art und für alle Altersgruppen. Im Rahmen der ersten Stadterneuerungsphase wurden neben dem Landesverband der NÖ Bibliotheken auch die MitarbeiterInnen sowie interessierte LeserInnen in die Planung der neuen Bibliothek eingebunden. Das Ergebnis ist ein barrierefrei zugänglicher Kommunikations- und Begegnungsort mit Lese- und Spielecken, Internetplätzen und Zeitschriften-Corner.

## Multimediathek Stadt Haag.

Im Rahmen des Stadterneuerungsprozesses wurde die ursprüngliche Stadtbibliothek in eine Multimediathek umfunktioniert. Der Bücherbestand wurde um ein umfangreiches Angebot an Zeitschriften,

## Bücherei Hainfeld.

Die Bücherei in Hainfeld blickt auf eine 120-jährige, äußerst bewegte Geschichte mit mehreren Umzügen zurück. 2007 wurde sie schließlich gemeinsam mit einem Veranstaltungssaal im Komplex des Rathauses neu geplant und großzügig auf zwei Geschoßen untergebracht. Das Ambiente wirkt hell und luftig, und eine flexible Trennwand zum Veranstaltungssaal ermöglicht eine unkomplizierte Vergrößerung bei Bedarf. Das Angebot der rund

2009



KREMS

Tulln

Foto: Stadtgemeinde Haag

Foto: Stadtgemeinde Eggenburg

Eggenburg

Fischamend

Foto: Stadtgemeinde Fischamend

Haag

Hainfeld

Foto: Markus Berger

Gemeinsame Aktivität in  
Dorf und Stadt macht Freude  
und verbindet zu einem  
tragfähigem Miteinander.



## Berichte aus den Hauptregionen

25 Jahre Stadterneuerung sind zwar ein Grund zum Feiern – dennoch stehen die Aktivitäten sowie die engagierten Menschen in Dorf- und Stadterneuerung oder Gemeinde21 nicht still, sondern laufen auch am Jahresende auf Hochtouren zum gemeinsamen Erfolg.

## Industrieviertel

### Krumbach: Kultur statt Hafer.

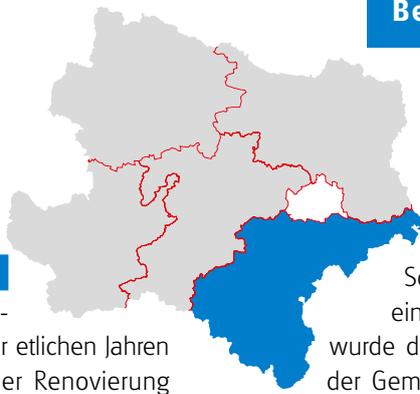
Das Gebäude gegenüber dem Gemeindeamt im Ortszentrum von Krumbach wurde vor etlichen Jahren von der Gemeinde erworben und nach der Renovierung als Gewerbe-, Gastronomie- und Wohnraum vermietet. Das alte Gewölbe des ehemaligen Pferdestalls wurde lange nur als Abstell- und Lagerraum genutzt. Dem engagierten Dorferneuerungsverein Krumbach war es aber ein Anliegen, diesen Gebäudebereich ebenfalls einer attraktiven Nutzung zuzuführen,



vor allem kulturelle Veranstaltungen standen im Mittelpunkt der Überlegungen. Die Gemeinde nahm den Vorschlag bereitwillig auf und ging gemeinsam mit dem Dorferneuerungsverein die Renovierung des Gewölbes an. Am 28. Juli wurde das neue „Kulturwölb im Zentrum“ feierlich eröffnet. Der ehemalige Rossstall präsentiert sich nun als attraktiver und gemütlicher Veranstaltungsbereich, der von der Gemeinde, den örtlichen Vereinen und vom benachbarten Wirt gerne genutzt wird.

### Katzelsdorf: Naturlehrpfad in der Leitha-Au.

Die Leitha-Au ist ein beliebtes Naherholungsgebiet für Alt und Jung in Katzelsdorf. Einer Gruppe engagierter Eltern war



es ein Anliegen, speziell den Kindern die Schönheit und die Kreisläufe der Natur in Form eines Naturlehrpfades zu vermitteln. Die Idee wurde daher weiter entwickelt und schließlich von der Gemeinde umgesetzt. Der Rundwanderweg ist mit etlichen Attraktionen und Erlebnisstationen ausgestattet, die alle Sinne ansprechen und durch ein großes Insektenhotel ergänzt werden. Das „Eichkatzerl“ als Leitfigur ermuntert die Kinder bei jeder Station, die Flora und Fauna in der Umgebung zu entdecken und zu erforschen.

### Hafnerberg: Eröffnung Dorffestplatz.

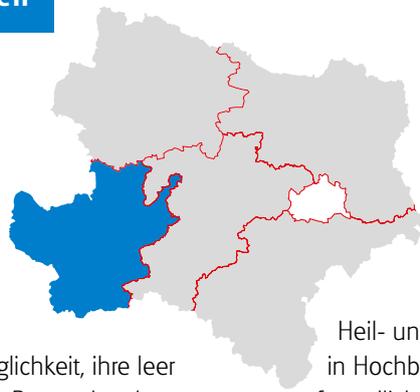
Anfang September fand trotz regnerischen Wetters die Eröffnung des Dorffestplatzes Hafnerberg mit mehr als 200 Gästen statt. Bürgermeister Josef Balber hob in seiner Festansprache besonders die Leistungen der Dorfgemeinschaft Hafnerberg-Nöstach hervor, die von der Entwicklung des Gemeinde21-Projekts bis zur Umsetzung reichte und auch noch einen größeren finanziellen Beitrag mit einschloss. Der



neue Dorffestplatz ist multifunktional gestaltet und bietet neben einem Spielhaus und einer Spielwiese auch einen Brunnen, eine Ross-Rast und einen Rodelbereich. Eine große, regenwasserdurchlässige Fläche kann als Parkfläche oder für Märkte und Festveranstaltungen genutzt werden, alle nötigen Versorgungsschächte sind vorhanden. Kaum zu glauben, dass hier früher nicht mehr als eine abschüssige Wiese vorhanden war. Komplettiert wird der Platz durch einen Infopavillon, der größtenteils von der Landjugend errichtet worden ist. Dem Feiern von zahlreichen Festen steht nun nichts mehr im Weg.

#### INFOS:

Franz Gausterer  
NÖ.Regional.GmbH, Büro Industrieviertel  
Tel.: 0676/88 591 255



## Mostviertel

### Purgstall: „Schlüsselobjekte“ für Ortskernbelebung.

Unter dem Titel „Schlüsselobjekte“ bietet Purgstall zehn HauseigentümerInnen die Möglichkeit, ihre leer stehenden Häuser (=Schlüsselobjekte) einer Bestandanalyse zu unterziehen und gemeinsam mit einem Planungsteam ein neues Nutzungskonzept zu erstellen. Die Gemeinde lud daher die in Frage kommenden HauseigentümerInnen zu einer



Info-Veranstaltung über das aktuellste Stadterneuerungsprojekt ein, dessen erklärtes Ziel die Ortskernbelebung ist. Mindestens drei bis vier Häuser im Zentrum sollen in den nächsten Jahren durch dieses Impuls-Projekt saniert und neu genutzt werden, die Beratung ist für die EigentümerInnen völlig kostenlos. Die Analyse der Immobilien beinhaltet den etwaigen Sanierungsbedarf, Grobskizzen zur Veranschaulichung der Gebäudepotentiale, eine Grobkostenschätzung sowie die Erläuterung möglicher Finanzierungsmodelle und Förderungen. Darüber hinaus soll sie als Motivation dienen und beim Entschluss für die Sanierungen und Umbauten helfen.

### St. Oswald: Eröffnung Kräuter- und Naschgarten.

Bei herrlichem Wetter kamen am 15. August zahlreiche Gäste zur Eröffnungsfeier des neuen Kräuter- und Naschgartens nach St. Oswald. Die Idee zum Kräutergarten war drei Jahre zuvor im Rahmen des Dorferneuerungsprozesses entstanden.



Die Pflege des Gartens erfolgt ohne Pestizide, ohne chemisch-synthetische Dünger und ohne Torf. In Beeten werden Küchen-, Heil- und Teekräuter angebaut, Nutzpflanzen werden in Hochbeeten gezogen, es gibt Beeren und insektenfreundliche Wild- und Kulturpflanzen, eine Wildblumenwiese, eine Wildbienenhilfe und einen Bienenschaukasten. Abgerundet wird der Gartengenuss mit mehreren Info-Tafeln, einem Feuerplatz und gemütlichen Bankerln zum Schauen und Genießen. Wer aktiv sein will, nimmt an einer Kräuterwanderung, einem Vortrag oder einem Kurs teil. Außerdem gibt es Natur-Workshops für Familien und Projekttag für Schulklassen. Der neu gegründete Kräuterkreis St. Oswald trifft sich 14-tägig im Kräutergarten.

### Seitenstetten: 10 Jahre aktive Zentrumsbelebung.

Seitenstetten beschäftigt sich seit über zehn Jahren aktiv mit der Weiterentwicklung des Ortszentrums. Nun war es an der Zeit, das Angebot des Landes NÖ für eine Raumordnungsberatung wahrzunehmen. Zu diesem Zweck fanden sich GemeindevertreterInnen und FachexpertInnen zu einer gemeinsamen Besichtigung im Zentrum ein. Die Gemeinde wurde dafür gelobt, wichtige öffentliche Einrichtungen im Zentrum belassen zu haben und damit die Einkäufe im Ort und kurze Wegzeiten gefördert zu haben. Neben dem positiven Resümee



konnten auch viele Zukunftsthemen besprochen werden, wie beispielsweise die weitere Schaffung von Wohnraum und die Verbesserung des Fuß- und Radverkehrs. Auch die Möglichkeiten zur Baulandmobilisierung und wichtige Aspekte zum Thema Barrierefreiheit wurden diskutiert. Da Bürgermeister Johann Spreitzer die Einbindung der Bevölkerung für die weitere Entwicklung der Gemeinde besonders wichtig ist, soll die Mitarbeit der SeitenstettenerInnen mithilfe des Bürgerbeteiligungsprozesses im Rahmen der Dorferneuerung sichergestellt werden.

#### INFOS:

Johannes Wischenbart  
NÖ.Regional.GmbH, Büro Mostviertel  
Tel.: 0676/88 591 211



## Waldviertel

### Kottes-Purk: 12. Waldviertler Dorfspiele 2017.

Seit mehr als 20 Jahren sind die Waldviertler Dorfspiele die größte kommunale Veranstaltung im Bezirk Zwettl und ziehen an drei Tagen im August tausende TeilnehmerInnen und BesucherInnen an. Die gesamte Bevölkerung der Marktgemeinde Kottes-Purk war auf den Beinen und bereitete den Gästen einen sympathischen Empfang bzw. angenehmen Aufenthalt. An drei Tagen standen insgesamt 15 Wettbewerbe zur



Auswahl, bei denen nicht nur Wissen und Können, sondern auch die Zusammenarbeit in der Gemeinschaft, die Identifikation mit der Gemeinde sowie jede Menge Spaß im Mittelpunkt standen. Die Teams kamen gut vorbereitet, hatten sie doch monatelang daheim trainiert und die besten TeilnehmerInnen, bunt gemischt aus allen Altersgruppen, ausgewählt. Bereits bei der festlichen Eröffnung waren die Spannung und die wahrhaft olympische Stimmung deutlich zu spüren. Auch drei Tage später bei der Übergabe der Sieges-Trophäen kochte das Festzelt vor Begeisterung. Landesrätin Barbara Schwarz hob den Wert solcher Spiele hervor und würdigte einmal mehr die unverzichtbare Arbeit der Freiwilligen in den Gemeinden. Dass diese Freiwilligen unüberhörbar sind, zeigte sich zum wiederholten Mal bei den Waldviertler Dorfspielen.

### Rastenfeld: neuer Kinderspielplatz.



Mit der Errichtung des neuen Kinderspielplatzes durch die Gemeinde wurde einerseits dem entsprechenden Bedarf nachgekommen und andererseits das Freizeitgelände auf dem Areal zwischen Park&Ride-Anlage, neuem Siedlungsgebiet und Sportplatz aufgewertet. Der Umsetzung des Spielplatzes gingen viele Gespräche und Diskussionen voraus, und die Projektgruppe entwickelte mit Unterstützung der NÖ Baudirektion sowie der Rastfelder Kinder die Gestaltung und Möblierung. Man entschied sich dabei aufgrund der zu erwartenden starken Frequenz auf dem Spielplatz vor allem für eine hohe Materialqualität. Dementsprechend groß war die Freude bei der Übergabe und Inbetriebnahme – vor allem bei den Kindern.

### Sparbach: Eröffnung von Feuerwehrhaus und Dorfzentrum.

Ein großer Festtag für ein kleines Dorf: Das neue Feuerwehrhaus und Dorfzentrum in Sparbach wurde Ende Juli nach zweieinhalb Jahren Bauzeit eröffnet. Da es im Ort keine optimalen Räumlichkeiten für Versammlungen und Veranstaltungen



gab und der Dorferneuerungsverein „Miss Sparbach“ seit seiner Gründung im Herbst 2012 für seine Aktivitäten oft ausweichen musste, hatten Verein und Freiwillige Feuerwehr die Errichtung eines Gemeinschaftshauses beschlossen. Insgesamt investierte die Bevölkerung 4 900 freiwillig bzw. ehrenamtlich geleistete Arbeitsstunden. Bei den Eröffnungsfeierlichkeiten präsentierte der Dorferneuerungsverein seine Aktionen im Rahmen einer Fotoausstellung, und es sang der neu gegründete Sparbacher Chor. Mit dabei war auch Papy Ayolin, ein im Ort lebender und bestens integrierter Flüchtling aus Afrika. Da Sparbach sich bereits während der letzten fünf Jahre in Richtung „Themendorf Apfel“ entwickelt hatte, überreichte Bürgermeisterin Anette Töpfl der Obfrau des Dorferneuerungsvereins, Sabine Bauer, und dem Feuerwehrkommandanten Walter Katzinger einen Apfelbaum zur Pflanzung in der Nähe des neuen Hauses.

#### INFOS:

Josef Strummer  
NÖ.Regional.GmbH, Büro Waldviertel  
Tel.: 0676/88 591 230

## Weinviertel

### Zemling: Wandern am Fuße des Manhartsbergs.

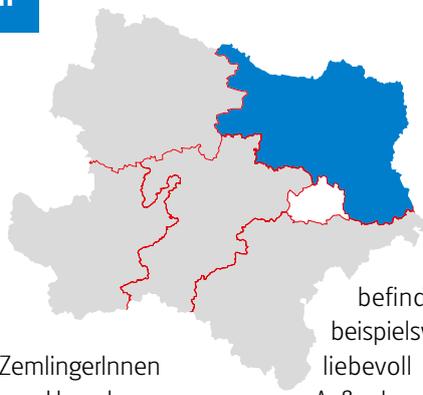
In Zemling in der Marktgemeinde Hohenwarth-Mühlbach wird gerne gewandert. Die ZemlingerInnen selbst, aber auch BesucherInnen aus der weiteren Umgebung genießen dabei die reizvolle Landschaft sowie die Ruhe am Fuße des Manhartsbergs. So laden etwa der jährliche Wandertag der Freiwilligen Feuerwehr und ähnliche Eigeninitiativen



bereits seit vielen Jahren zur gesunden Bewegung an der frischen Luft. Ein neu gestaltetes fixes Wanderwege-Leitsystem soll nun künftig die Orientierung verbessern und für ein gesteigertes Wandervergnügen sorgen. Dazu wurden vom Zemlinger Dorferneuerungsverein und der Gemeinde Hohenwarth-Mühlbach drei unterschiedlich lange Wanderrouten geplant. Die Wege sind zwischen dreieinhalb und sechs Kilometer lang, werden nach dem niederösterreichweiten System mit gelben Wegweisern beschildert sowie mit anderen Wanderrouten der Region vernetzt. Entweder asphaltiert oder als Waldweg ausgeführt, eignen sie sich für sanfte Wanderungen für Familien, auch mit Kinderwagen. Weiters sind Sitzplätze am Ortsrand, eine Infotafel beim Dorfgasthof und ein Infolyer vorgesehen.

### Gaweinstal: verweilen statt beeilen.

Den massiven Rückgang des Verkehrsaufkommens im Ort durch die Fertigstellung der A5 nahmen die Gaweinstaler zum Anlass, sich über die Neugestaltung ihrer Ortsdurchfahrt Gedanken zu machen. Das Ergebnis ist das Projekt „Verweilen statt beeilen“. Unter diesem Motto sind auf der zurück gebauten Straße kleine Plätze entstanden, die zum Verweilen auf



passenden Sitzgelegenheiten einladen und Orte der Ruhe sein sollen. Die Plätze befinden sich zumeist in schöner Umgebung, beispielsweise in der Nähe von Kleindenkmälern, die liebevoll restauriert und verschönert worden sind. Außerdem neu installiert wurden Erfrischungs-Trinkbrunnen, Fahrrad-Abstellanlagen und Abfallbehälter. Zur Abrundung werden bis Ende des Jahres noch ansehnliche Plakatständer und Lifßsäulen aufgestellt. Einem gemütlichen Tratscherl in stimmungsvoller Umgebung steht dann nichts mehr im Wege.

### Pulkautal: Keller-Wohlfühlplätze.

Unter dem Motto „Do kum i her, do wü i hi“ fand Anfang August im Rahmen des zweiten Kellerkirtags in Groß-Kadolz der Auftakt zum Projekt „Keller-Wohlfühlplätze im Pulkautal“ statt. Im Vorjahr wurde diese Projektidee der Kleinregion Initiative Pulkautal beim Ideenwettbewerb der NÖ Dorf- und Stadterneuerung ausgezeichnet, derzeit wird die Projektumsetzung vorbereitet. Charakteristisches Element jeder Ortschaft im



Pulkautal sind jene idyllischen Kellergassen, die seit den Polt-Krimis international bekannt sind. Nun soll als verbindendes und belebendes Element in jeder Kellergasse ein so genannter Keller-Wohlfühlplatz entstehen, der die Identität des Pulkautals authentisch erlebbar macht. Diese „Keller-Platzerl“ und die Keller selbst bieten eine Rastmöglichkeit beim Spazierengehen, Wandern sowie Radfahren und stehen darüber hinaus regelmäßig für Kulturveranstaltungen und Kellergassenführungen, aber auch den Schulen, Vereinen und Polt-BegleiterInnen offen. Angeboten werden ausschließlich regionale Getränke, denn das Projekt möchte auch die Identität in der Region weiter stärken. Der erste Keller-Wohlfühlplatz ist nun in der Groß-Kadolzer Kellergasse gegenüber der „EUREGIO-Vinothek“ gefunden. Das Ensemble, über die weitläufigen Keller miteinander verbunden, konnte am Kellerkirtag bereits besichtigt werden.

#### INFOS:

Doris Fried  
NÖ.Regional.GmbH, Büro Weinviertel  
Tel.: 0676/88 591 331

## NÖ-Mitte



### Neulengbach: der „Raum\_Wagen“ als Begegnungsort.

Ein knallroter Anhänger belebte drei Wochen lang als Treffpunkt für Kreativität und als Ort der Begegnung das Neulengbacher Zentrum. Initiator und



Projekträger war der Verein „Aktive Wirtschaft Neulengbach“, der in Kooperation mit der Stadtgemeinde ein abwechslungsreiches Programm zusammenstellte, um damit die Betriebe im Ortskern

zu stärken und generell zum Bewusstsein über das vielseitige Angebot im Zentrum beizutragen. Ein weiteres Projektziel war es, den kürzlich entwickelten Stadtmarkenslogan „Sichtbar.Viel-seitig“ nach außen zu tragen. Gut sichtbar wurde rund um den „Raum\_Wagen“ ein temporärer urbaner Freiraum für verschiedene Aktivitäten geschaffen. Das Innere des Wagens ist mit einer Küche, einer Werkstatt und einigen flexibel nutzbaren Quadratmetern ausgestattet. Neben Informations- und Diskussionsveranstaltungen zu aktuellen Themen diente der „Raum\_Wagen“ als Plattform für kommunale und regionale Betriebe, Initiativen und Vereine. Außerdem wurde eine Planungsworkstatt zum Stadtzentrum durchgeführt und die Wanderausstellung des Landes zur Zentrumsentwicklung präsentiert. Begleitend fand eine Kundenbefragung zum Thema Handel im Zentrum statt. An den Abenden trugen kleinere Events zur Belebung bei, etwa jeden Freitag mit Schmanckerln aus der Region und Streetfood-Ständen. Trotz der anfänglich bemerkbaren

Skepsis der Bevölkerung entwickelte sich der „Raum\_Wagen“ innerhalb der drei Wochen zu einem lebendigen Anziehungspunkt und einer wertvollen Bereicherung im Stadtzentrum.

### Pielachtal: DirndlWiki mit frischem Wissen rund um die Dirndl.

Spätestens nach der mühevollen Dirndl-Ernte ist es alle Jahre wieder an der Zeit, auf die kleinen roten, gerbsäuerlich-süßen Früchte aufmerksam zu machen. Die Kleinregion Pielachtal bietet in der DirndlWiki vielfältiges Wissen rund um ihr Markenzeichen, die Dirndl. Interessierte finden auf [www.dirndlwiki.at](http://www.dirndlwiki.at) und auf der gleichnamigen Facebook-Seite mehr als 250 wissenswerte Beiträge rund um die berühmte Kornelkirsche. Obwohl die Dirndlsträucher nicht nur im Pielachtal gedeihen, werden sie dort seit Jahrhunderten in nachhaltiger Weise gepflegt und veredelt. Die Herstellung von Dirndlsaft und Dirndlmarmelade ist im ausgehenden 20. Jahrhundert aufgrund des hohen Arbeitsaufwandes etwas aus der Mode gekommen, erlebt jetzt aber wieder eine Hochblüte. Die PielachtalerInnen haben auf der Suche nach einer touristischen Submarke in der Dirndl etwas Besonderes gefunden, auf das sie stolz sein können. Sympathiewerte, Symbolkraft und auch die „Zuneigung“ der Bevölkerung stimmen,



sodass die Dirndl zum zugkräftigen Aushängeschild der Region Pielachtal geworden ist.

#### INFOS:

Sabine Klimitsch  
NÖ.Regional.GmbH, Büro NÖ-Mitte  
Tel.: 0676/88 591 222



## 25 Jahre Stadterneuerung:

# ein Jubiläum, ein Festakt, ein gemeinsamer Abend.

Anlässlich des „silbernen“ Jubiläums der Stadterneuerung in Niederösterreich trafen einander etwa 180 Gäste am 8. November in der Burg Perchtoldsdorf, um gemeinsam auf Erfolge zurückzublicken und in Form von Videoclips bzw. kreativen Programmelementen über den Wert der Stadterneuerung zu reflektieren:

### Stadterneuerung steht für...

■ **Nachhaltigkeit:** Als Zeichen für die nachhaltige Wirkung machte eine kleine Gruppe junger SchauspielerInnen unter der Leitung von Birgit Oswald (Theater vor Ort, Perchtoldsdorf) klar, dass die Einbindung der Jugend ein absolutes Muss ist, um die Zukunftsfähigkeit der Stadt abzusichern, denn die Generation der Zukunft muss diese heute selbst mitgestalten können.

■ **Erhaltung der Lebensqualität:** Dazu musste das Publikum erstmals selbst aktiv werden und aus Begriffen an den Tischen jene Kriterien auswählen, die Lebensqualität in der Stadt ausmachen.

■ **Lebendige Zentren:** Dass das Zentrum lebendig bleibt, wenn die Menschen es vielfältig nutzen, verdeutlichte der „Zentrums-Rap“ einiger SchülerInnen der Musikschule Perchtoldsdorf unter der Leitung von Igor Gross.

■ **Wertschöpfung:** Wertschöpfung ist mehr als Geldvermehrung – das zeigt gerade Stadterneuerung, wenn durch die gemeinsame Arbeit an der Stadtentwicklung neue Werte in Planung, menschlichem

Miteinander, Lebensqualität, Beanspruchung von Raum oder Zukunftsorientierung geschöpft und geschätzt werden – so die philosophische Überzeugung von Roland Deyssig.

■ **Beteiligung:** Das Thema Beteiligung wurde in Form eines kleinen Speed Datings zu den Fragen „Was finden wir gut an Stadterneuerung?“ und „Was wünschen wir uns für die Zukunft?“ aktiv in die Tat umgesetzt.

Die Antworten aus dem Speed Dating wurden schließlich an Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner weitergegeben, um sie bei Überlegungen zur Zukunft der Stadterneuerung zu berücksichtigen. An dieses Versprechen knüpfte die Landeshauptfrau auch ein klares Bekenntnis zu den Grundsätzen der Stadterneuerung: Hilfe zur Selbsthilfe als Initialzündung, um mit Hilfe von Fördergeldern etwas Neues oder Nötiges auf die Beine zu stellen, sowie Bürgerbeteiligung, da einerseits weniger über die Bevölkerung hinweggearbeitet werden könne, andererseits die Menschen sich intensiver in die Entwicklung ihres Heimatortes einbringen und sich

stärker damit identifizieren könnten. Die Landeshauptfrau würdigte Stadterneuerung aber auch als Chance zur Weiterentwicklung sowie als Beitrag zur Landesentwicklung.



# English Summary

## **What is town revitalisation? Personal impressions from the political and administrative spheres.**

“25 years of town revitalisation” means diverse experiences, forward-looking insights, modern working principles, a broad level of civic participation and, of course, satisfaction at what has been achieved.

## **Measuring the value of town revitalisation: Project quality as it has evolved over 25 years.**

“25 years of town revitalisation” stands for countless small and large projects that fall under the five categories quality of life, urban design, mobility, identity and communication with citizens. This categorisation makes it clear just how strong an influence town revitalisation has on key aspects of citizens’ life, and how valuable town revitalisation can thus be for the population.

## **Priority: Communication with citizens.**

Based on the working principle of civic participation, communication is the prerequisite for a process of funded town revitalisation. The success of many projects that incorporate intensive civic participation serves to confirm this approach. It turns out, however, that this cooperative basis can be additionally bolstered by an open relationship between municipal and civic stakeholders. A particular commitment can be made to com-

munication with citizens in the form of discussion forums and policy documents that have an effect in the city extending beyond the funded process itself.

## **Priority: Urban design.**

The urban design of cities according to the needs of the population has focused and still focusses largely on buildings, spaces and central squares as hubs of public life and expressions of civic identity. For some time now, future-oriented concepts of coexistence in public space have also been applied. Particular attention has recently been given to the conservation of green spaces within the city.

## **Priority: Identity.**

What makes up the identity of a city? An overall concept, a compelling logo, a city brand, historical foundations with contemporary relevance, different kinds of cultural heritage, or the active fostering of culture in its diverse forms? Or perhaps a mixture of all of these factors?

## **Priority: Mobility.**

Mobility has long stood for the potential of motorized individual transport. With town revitalisation, the conceptual and planning focus has started to shift to topics of safety – especially for youth – and transport connections into the city. Over the years, cycling and barrier-free coexistence of all road users have become increasingly important issues.

## **Priority: Quality of life.**

Quality of life can be described as the positive living conditions and the degree of well-being enjoyed by the population. In addition to material security and social status, it is especially such factors as health, unspoilt recreational areas and a well-equipped and varied leisure infrastructure that contribute to a high quality of life.

## **Reports from the Main regions.**

While “25 years of town revitalisation” is cause for celebration, the activities and civic participation surrounding town and village revitalisation or Gemeinde21 have not been put on hold, but are instead being intensified towards the end of the year with the aim of reaching mutual success.

## **25 years of town revitalisation: An anniversary, a ceremony, an evening together.**

“25 years of town revitalisation” was the occasion for a gala evening – reception, ceremony and gala dinner – held at Burg Perchtoldsdorf, which allowed for creative reflection on what town revitalisation means: sustainability, preserving quality of life, vibrant urban centres, value creation and participation. In an interview, Head of Provincial Government Johanna Mikl-Leitner referred above all to the importance of town revitalisation for the development in the province of Lower Austria.



Foto: Markus Berger

Foto: Markus Berger

# Leben in Stadt und Land

## Liebe Leserin! Lieber Leser!

Neubestellungen und Adressänderungen können Sie unter dieser Telefonnummer kostenlos vornehmen:  
02742/9005-14128  
Oder mailen Sie Ihre Nachricht einfach an: [christina.ruland@noel.gv.at](mailto:christina.ruland@noel.gv.at)

Sollten Sie unser Magazin mehrfach bekommen, obwohl Sie mit einem Exemplar zufrieden wären, rufen Sie uns bitte an.

Bei Unzustellbarkeit bitte retour an: Landeskoordinierungsstelle für Stadterneuerung bzw. Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung, Drinkweldergasse 15, 3500 Krems

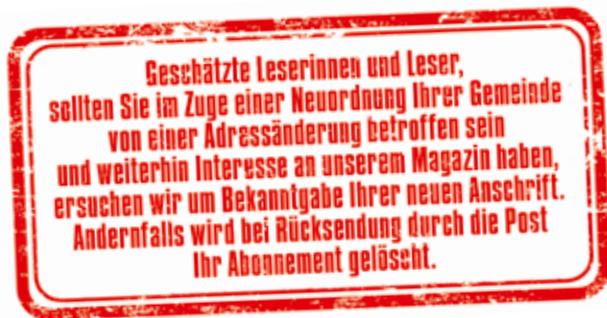
## Information / Adressen

Für nähere Auskünfte zu den Aktivitäten und Projekten der Dorf- und Stadterneuerung in NÖ stehen Ihnen folgende Büros zur Verfügung:

**Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung:** Drinkweldergasse 15, 3500 Krems, Tel.: 02732/9025-11202  
E-Mail: [post.ru2krems@noel.gv.at](mailto:post.ru2krems@noel.gv.at), [www.noel.gv.at](http://www.noel.gv.at)

**Landeskoordinierungsstelle für Stadterneuerung:** Drinkweldergasse 15, 3500 Krems, Tel.: 02732/9025-45443  
E-Mail: [post.ru2krems@noel.gv.at](mailto:post.ru2krems@noel.gv.at), [www.noel.gv.at](http://www.noel.gv.at)

**NÖ.Regional.GmbH:**  
Josefstraße 46a/5, 3100 St. Pölten, Tel.: 02742/71800,  
E-Mail: [office@noeregional.at](mailto:office@noeregional.at)



Österreichische Post AG  
MZ05Z036133M  
Amt der NÖ Landesregierung  
Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten

Impressum: **Leben in Stadt und Land**, Magazin der Dorf- und Stadterneuerung in Niederösterreich **Herausgeber:** Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik-Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung, Landeskoordinierungsstelle für Stadterneuerung **Redaktionsleitung:** Mag. Christina Ruland, Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Raumordnung und Regionalpolitik, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten, Tel.: 02742/9005-14128, E-Mail: [christina.ruland@noel.gv.at](mailto:christina.ruland@noel.gv.at) **Redaktion:** Dipl.-Ing. Bernhard Haas, Andreas Nastl (beide Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung, Tel.: 02732/9025-10802), Dipl.-Ing. Hubert Trauner, Ing. Ruth Roßkopf (beide Landeskoordinierungsstelle für Stadterneuerung, Tel.: 02732/9025-45443); Verena Köhler (NÖ.Regional.GmbH). Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge zu überarbeiten und zu kürzen. **Grafische Gestaltung:** [www.hovath.co.at](http://www.hovath.co.at) **Druck:** Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn **Übersetzungen:** Mag. Mandana Taban **Fotonachweis:** Wenn nicht anders angegeben, stammen die Fotos aus dem Archiv der NÖ.Regional.GmbH.

**Abonnements und Einzelbestellung:** „Leben in Stadt und Land“ wird kostenlos abgegeben. Abonnements und Einzelbestellungen richten Sie bitte an die Redaktionsleitung.

**Verlagsort:** 3109 St. Pölten **Offenlegung laut §25 Mediengesetz:** Medieninhaber und Herausgeber: Land Niederösterreich, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten **Erscheinungsweise:** „Leben in Stadt und Land“ erscheint vierteljährlich. **Blattlinie:** „Leben in Stadt und Land“ informiert über die Entwicklung der Dorf- und Stadterneuerung und dient als Diskussionsforum für deren Anliegen.

